



Blutenburger Kirchenmusik

100 Jahre Chorgemeinschaft Leiden Christi

Jauchzt dem Herrn, alle Lande!
Dient dem Herrn mit Freude!
Kommt vor sein Angesicht mit Jubel!

Psalm 100

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Jubiläum.....	Seite 3
Grußworte.....	Seite 4-6
Chor im Wandel der Zeit.....	Seite 7
Chorleiter seit 1919.....	Seite 11
Das Jahr 1919.....	Seite 12
Chorgeschichte.....	Seite 15
Ausflüge & Feste.....	Seite 24
Carmina Burana 2017.....	Seite 28
35 Jahre Kirchenmusik Förderverein e. V.....	Seite 30
Bürgervereinigung Obermenzing e. V.....	Seite 31
Impressum / Konzertvorschau.....	Seite 32
Repertoire.....	Seite 33
Kirchenmusik.....	Seite 35

Festschrift 100 Jahre Chorgemeinschaft Leiden Christi
35 Jahre Förderverein Chorgemeinschaft Leiden Christi e. V.
Spendenkonto: IBAN DE66 7025 0150 0160 4140 66
Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg

© Copyright 2019

Wir danken der Bürgervereinigung Obermenzing e. V.
für die Übernahme der Druckkosten dieser Broschüre

Titelbild: Pfingstsonntag 2012, Pfarrkirche

Kurz erklärt ... *100-jähriges Jubiläum*

Feiert man den Jahrestag einer Firmen- oder Vereinsgründung, so spricht man auch von einem Jubiläum – der Begriff geht zurück auf das von Papst Bonifatius VIII. im Jahre 1300 eingeführte christliche Jubeljahr, das alle hundert Jahre Kirchenstrafen erließ. Doch kann man wirklich von einem 100-jährigen Jubiläum sprechen? Man bemerkt schnell den logischen Fehler: Schließlich besteht nicht das Jubiläum seit 100 Jahren, sondern das Unternehmen oder der Verein.

Doch bekanntlich richtet sich Sprache nicht immer nach Logik, und so stellen auch die Verfasser des Duden »Richtiges und gutes Deutsch« fast etwas resigniert klingend fest: »Diese Fügung hat sich [...] so sehr eingebürgert, dass sie nicht mehr als falsch anzusehen ist.« Ganz sicher hängt das damit zusammen, dass sich die Suche nach sprachlichen Alternativen mühsamer gestaltet, als man auf den ersten Blick meinen sollte. Denn von einem 25., 50. oder 100. Jubiläum kann man ebenso wenig sprechen, da sich das Jubiläum nicht jährlich wiederholt, sondern nur zu runden Zahlen gefeiert wird.

Ein korrekter, aber auch etwas umständlicher Weg wäre, den Anlass als Genitivattribut folgen zu lassen: Jubiläum des 25-jährigen Bestehens; Jubiläum der 10-jährigen Betriebszugehörigkeit; Jubiläum der 300-jährigen Dorfgemeinschaft etc.

Julian von Heyl – www.korrekturen.de





100 Jahre Chorgemeinschaft Leiden Christi, Obermenzing

Welche Pfarrei sonst in München hat eine Chorgemeinschaft, die älter ist als die Pfarrgemeinde und die Pfarrkirche? Die Pfarrkirche Leiden Christi wurde 1923-1925 gebaut, aber die Chorgemeinschaft gründete sich schon im Jahr 1919!

Ich freue mich, dass viele Gottesdienste – nicht nur an den großen Feiertagen – von der Chorgemeinschaft gestaltet werden. Die Musik trägt ja ganz viel dazu bei, dass Gottesdienste ansprechend sind, ja unter die Haut gehen können. Genauso sind natürlich auch die Konzerte zu erwähnen.

Es ist höchst anerkennenswert, wieviel die Chor- und Orchestermitglieder unter der Leitung unseres Kirchenmusikers Eduard Steinbügl leisten! Dafür danke ich ganz herzlich im Namen der Pfarrgemeinde!

Nach dem großen Auftritt mit den Carmina Burana von Carl Orff zur 1200-Jahr-Feier Obermenzings 2017 und den Gottesdiensten zur Verabschiedung meines Vorgängers, Pfarrer Klaus Günter Stahlschmidt und zu meiner Amtseinführung eine Woche darauf, hat sich die Chorgemeinschaft auch für ihr 100-jähriges Jubiläum ein großes Programm vorgenommen – das ganze Jahr hindurch! Sie können das Programm dieser Festschrift entnehmen. Ich freue mich schon darauf!

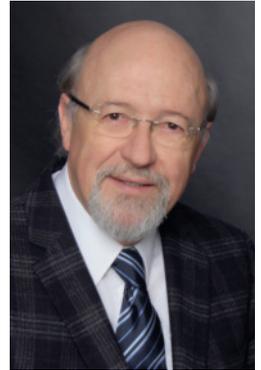
Ich wünsche der für eine Stadtpfarrei recht großen Chorgemeinschaft ein ganz lebendiges und fröhliches Weiterbestehen. Unserem Chorleiter Eduard Steinbügl, seiner Familie, allen Sängerinnen und Sängern, allen Musikerinnen und Musikern kann ich nur sagen: Ihr seid eine große Bereicherung für unsere Pfarrgemeinde Leiden Christi, für den Pfarrverband Menzing und für unser Stadtviertel!

Es grüßt Sie alle herzlich

Ulrich Bach, Pfarrer

100 Jahre – das ist auch in der Kirchenmusik eine lange Zeit.

Als 1919 der Kirchenchor von Leiden Christi gegründet wurde, gab es noch ein ganz anderes Verständnis von gottesdienstlicher Musik als heute. Kirchenmusik verstand sich als Verschönerung bzw. Dekoration in einer priesterfixierten Klerikerliturgie: ein vom Chor gesungenes „Gloria“ wurde erst durch den zeitgleich leise den Text rezitierenden Priester „gültig“ gemacht!



Erst die Liturgiekonstitution des zweiten Vatikanums hat die Kirchenmusik aus dieser rein ästhetischen Funktion herausgeholt. Sie ist seither „notwendiger und integrierender Bestandteil der feierlichen Liturgie“, und Chorgesang ist innerhalb des Handelns der feiernden Gemeinde, die Trägerin dieser Liturgie ist, ein besonderer Dienst.

Zu dieser inneren Einstellung zu kommen, bedeutete für viele Kirchenchöre einen langen Weg. Wenn wir jedoch in die Jahresprogramme des Chors von Leiden Christi blicken, können wir hier diese Sichtweise als schon lange verwirklicht sehen. Und wir erkennen darüber hinaus auch die erfolgreichen Bemühungen des Chors im kulturellen Leben der Pfarrgemeinde und des ganzen Stadtteils: in einer reichen Palette von Kirchenkonzerten wurde und wird der Chor zum singenden Sprachrohr der Verkündigung unseres Glaubens weit über vorgegebene Grenzen hinaus.

Eben diese Grundorientierung (und nicht nur das 100-jährige Bestehen) ist Anlass für die Verleihung der Palestrina-Medaille des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes für Deutschland (ACV) an den Kirchenchor von Leiden Christi – als Würdigung des kontinuierlichen Einsatzes so vieler Chormitglieder und ihrer jeweiligen Chorleiter im Wandel der Zeiten.

Und hier kann sich die Erzdiözese von München und Freising mit ihren Glückwünschen und ihrem Dank nur anschließen.... Ad multos annos!

Gerald Fischer, Diözesanmusikdirektor



Ehrenamt mit Zukunft

Die Feier eines Jubiläums gibt immer auch Anlass für einen Rückblick, dem diese Festschrift dient. Als der Kirchenchor 1919, ein Jahr nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, ins Leben gerufen wurde, waren die Grauen des Krieges noch greifbar. Viele Dinge unseres heutigen technischen Alltags waren zur Gründungszeit noch in weiter Ferne, ja manches in kühnsten Träumen kaum denkbar. Unsere Vorfahren

machten sich damals auf den Weg, die Schrecken des Krieges zu überwinden – durch menschlichen Zusammenhalt und auch durch gemeinsames Musizieren. Viele Höhen und Tiefen hat der als „Kirchenchor-Verein Obermenzing“ gegründete Chor seither durchlebt und auch den Zweiten Weltkrieg überlebt.

In unserer heute erschreckend schnelllebigen Zeit mit ihren unzähligen Freizeitmöglichkeiten ist es indessen nicht mehr an der Tagesordnung, sich über einen längeren Zeitraum ehrenamtlich in Vereinen zu engagieren. Umso erfreulicher ist es, wenn ein Traditionsverein seinen 100. Geburtstag feiern kann und ganz offensichtlich zuversichtlich in die Zukunft blickt.

Die Chorgemeinschaft hat bereits 2017 in unserem Obermenzinger Jubiläumsjahr bewiesen, dass sie Großes auf die Beine stellen kann. Und nun ist wieder ein großes Open-Air-Konzert auf dem Kirchplatz angekündigt. Ich wünsche allen Mitwirkenden und allen Gästen, dass auch heuer das Wetter mitspielt und das Konzert als grandioses Ereignis lange in Erinnerung bleiben wird.

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ – Dieses Zitat von Victor Hugo (1802 – 1885) beschreibt, was Musik für unser Leben bedeuten kann. Musik ist die Sprache der Gefühle, die ohne Worte auskommt und dennoch oder gerade deshalb von jedem Menschen verstanden wird. Allen Chormitgliedern möchte ich ganz herzlich für ihr großartiges Engagement danken und dem Chor selbst wünsche ich:

Ad multos annos!

Frieder Vogelsong, Stadtrat,
Vorsitzender der Bürgervereinigung Obermenzing e.V.

Der Chor im Wandel der Zeit

Tract.
VIII.



Ubi-lá- te * Dó-mi-no omnis terra:
serví- te Dómi-no in lac-tí- ti- a.

Der Psalm 100, der in diesem Jahr auch einige Male in unser Kirche erklingen wird, kann gut als Motto eines Chores verstanden werden, der sich seit 100 Jahren der Musica Sacra verschrieben hat.

Jauchzt dem Herrn alle Lande!
Dient dem Herrn mit Freude!

„Jauchzet, frohlocket“ sind auch die Worte, die der Hörer bei Bachs Weihnachtssoratorium als erstes vernimmt. Jauchzen und Jubeln fällt nicht immer leicht, vor allem am Anfang einer Probenphase, wenn das Werk noch unbekannt ist und vielleicht nicht jedermanns Geschmack trifft. Manch einer kennt schon alles von früher, andere müssen sich mühsam Ton für Ton erarbeiten. Von den inzwischen 80 aktiven Chormitgliedern können naturgemäß nicht alle immer zur Probe anwesend sein, sei es wegen Krankheit, Kinderbetreuung, Urlaub oder Familienfeiern. Da kann es schon mal vorkommen, dass man mit 50 Frauenstimmen, 3 Tenören und 5 Bässen üben muss (umgekehrt ist es eher selten...) Den Gottesdienst oder Konzerttermin zu verschieben kommt natürlich auch nicht in Frage. Zumindest im Anschluss kommt dann Freude auf, wenn sich einige noch in gemütlicher Runde im Pfarrheim oder auswärts zu einer „Nachbesprechung“ treffen, frei nach dem Motto: Trinkfest und arbeitsscheu, aber der Kirche treu.

Aus „allen Landen“ kommen die Chorsänger übrigens nicht, die meisten wohnen im Pfarrverband Menzing. Aber Allach, Aubing, Pasing, Moosach sind auch vertre-

ten, einige nehmen sogar eine noch längere Anfahrt in Kauf.

Erkennt: Der Herr allein ist Gott.
Er hat uns gemacht, wir sind sein Eigentum.
Sein Volk und die Herde seiner Weide.

Der hebräische Text lässt auch die Übersetzung zu: Er hat uns gemacht, nicht wir selbst. Wenn man an Talente und Begabungen im Chor denkt, wird dieser Satz zum Sinnbild. Nicht nur die jeweilige Stimmlage und -begabung ist entscheidend, auch andere Fähigkeiten sind uns gewissermaßen in die Wiege gelegt. Jeder trägt auf seine Weise bei zur Gemeinschaft: mit stimmlicher Begabung, musikalischem Wissen, sozialer Kompetenz, Computerkenntnissen, organisatorischer Erfahrung oder Kochkünsten bei Festen und Feiern.

Kommt vor sein Antlitz mit Jubel!

In einem Kirchenlied lautet der Vers des Psalms etwas freier übersetzt: „Lobsingt und danket allesamt, Gott loben, das ist unser Amt.“ Dieses Amt üben viele im Chor seit Jahrzehnten aus, ein Ehrenamt im besten Sinne des Wortes. Sie singen nicht nur unentgeltlich und zur Ehre Gottes bei Konzerten, Gottesdiensten, Vespern, Andachten, Taufen und Trauerfeiern. Neben den wöchentlichen Proben sind Proben-tage und manchmal ganze Wochenenden zur Vorbereitung nötig, dazu manche Zusatzstunden für Organisation, Podestaufbau, Bestuhlung, Kartenverkauf und vieles mehr. Einige Chorsänger nehmen sich extra Urlaub für solche intensiven Tage. Der Kammerchor probt viele Stunden zusätzlich für die Liturgie der Karwoche oder Wortgottesfeiern, ein anderer Kreis singt regelmäßig am Heiligen Abend auf dem Obermenzinger Friedhof, und das schon seit vielen Jahren. Viele Chorsänger engagieren sich darüber hinaus als Liturgiehelfer, Kantoren und im Pfarrgemeindevorstand.

Gerade die Bereitschaft, anzupacken, mitzuhelfen und wertvolle Freizeit zu investieren ist Zeichen des Zusammenhalts und prägt die Chorgemeinschaft in anstrengenden und manchmal auch kritischen Phasen, wenn viele Meinungen, Stimmungen und Charaktere aufeinandertreffen.



*John Rutter: Mass of the children
Orgelweihe Pfingsten 2012*

Kommt mit Dank durch seine Tore,
mit Lobgesang in seine Höfe!
Dankt ihm, preist seinen Namen!

Wir haben das Glück, in einer Kirche singen zu dürfen, die zwei sehr gute Orgeln, eine gute Akustik und beste Platzverhältnisse für Aufführungen jeder Art bietet. Dazu einen großen Pfarrsaal, der uns regelmäßig für die Proben zur Verfügung steht. Wesentlichen Anteil am Werdegang des Chores hatte der langjährige Pfarrer Klaus Günter Stahlschmidt, der nicht nur bei der Gründung des Fördervereins kräftig mitwirkte, sondern den Chor bei jeder Gelegenheit wohlwollend unterstützte, dabei aber auch viel Freiraum gewährte, wenn wieder einmal eine besonders lange Messe gesungen wurde oder ein modernes Stück zur Aufführung kam. Mit Herrn Ulrich Bach kam 2017 ein Pfarrer zu uns, dem Musik und Chorgesang gleichfalls sehr wichtig sind und der selbst gerne und gut singt. Wieviele Lieder er im neuen Gotteslob kennt und teilweise auswendig singt, verblüfft selbst mich als Kirchenmusiker immer wieder.

Pfarrer Bachs Anliegen einer Verbindung von Liturgie und Musik, neue Gottesdienstformen wie Pfingstvigil und Adventeinstimmung, besonderes Augenmerk auf Psalmengesang und Wechselgesänge für Schola und Gemeinde - das alles ist für den Chor auch ein Ansporn, neue Wege zu beschreiten und die Vielfalt der Kirchenmusik 50 Jahre nach dem Konzil immer wieder neu zu suchen und zu erforschen.

Denn der Herr ist gut, ewig währt sein Huld
und von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue.

Auch 100 Jahre Erfolgsgeschichte können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Sängerinnen und Sänger im Laufe der Zeit älter werden (Chorleiter auch). Nachwuchsarbeit ist also ein entscheidender Punkt, der im musikalischen Leben der Gemeinde genauso wichtig ist wie im Sport.

Die Schaffung der hauptberuflichen Kirchenmusikerstelle in Leiden Christi brachte die Voraussetzungen für eine vielfältige Chorarbeit, mit Chorstunden im Kindergarten, Kinderchor der Grundschul Kinder, Jugendchor, Gospelchor und instrumentalen Gruppen. Dazu kommt, dass die Pfarrgemeinde ein Gebiet mit sehr vielen jungen Familien umfasst und der Kirchenbesuch bei uns vergleichsweise hoch ist. Beste Voraussetzungen also, dass der Chor auch in 10, 25 oder 50 Jahren noch Bestand und Zukunft haben wird. Dann werden sicher noch viele Generationen von der Huld und Treue Gottes singen.

Eduard Steinbügl
Chorleiter / Kirchenmusiker

Kinder- und Jugendchor, Juli 2017



Chorleiter seit der Chorgründung 1919

Winkler	1919
Kirmeyer R.	1919 - 1923
Zelger Coelestin	1923 - 1945
Prof. Hußla	1945 - 1946
Neher Josef	1946 - 1970
Schmid Meinrad	1970 - 1971 (interim)
Walter Wilhelm	1971 - 1980
Förster Friedem.	1980 - 1981 (interim)
Stürber Bernhard	1981 - 1994
Scheingraber Robert	1994 - 2000
Steinbügl Eduard	seit April 2001



1919 Jahresrückblick

Die Chorghründung fällt in das bewegte Jahr unmittelbar nach Beendigung des Ersten Weltkriegs. In Deutschland und Österreich haben die Monarchen abgedankt. Überall im Reich bilden sich linksgerichtete Arbeiter- und Soldatenräten, die als treibende Kräfte in politischer Instabilität agieren. In München hat die Energie einer kleinen revolutionären Gruppe gereicht, um die spontane Versammlung von 60.000 Menschen zu nutzen, den König zur Flucht zu bewegen und den „Freien Volksstaat Bayern“ auszurufen, mit Kurt Eisner als Ministerpräsidenten. Auch in Berlin ist gerade erst die Republik proklamiert worden. Ihr Kanzler Friedrich Ebert wird Reichspräsident werden.

Im Februar dürfen bei den Wahlen zu den Verfassungsgebenden Nationalversammlungen in Weimar und in Bayern erstmals Frauen wählen und gewählt werden. Am 21.2. wird Kurt Eisner von einem adeligen Studenten auf offener Straße erschossen; gegen die gewählten Politiker agieren nun wieder die Räte. Die extreme Linke ruft am 7.4. die *Baierische Räterepublik* aus, Startschuss für das Chaos. Verschiedene

linke bis anarchistische Gruppierungen versuchen, die Oberhand zu gewinnen. In München, wo es nun eine Rote Armee gibt, herrscht Bürgerkrieg. Deshalb flieht die Regierung mit dem neuen Ministerpräsidenten Johannes Hofmann nach Bamberg. Im Hofbräuhaus wird die *Kommunistische Räterepublik* proklamiert, doch schon in den ersten Maitagen beenden „weiße“ Freikorps- und Reichswehrtruppen blutig die Herrschaft der Räte in München.

In Versailles unterschreibt am 28. Juni die deutsche Delegation unter Protest den Friedensvertrag, der Deutschland die Alleinverantwortlichkeit für den Krieg und seine (finanziellen) Folgen aufbürdet; damit ist der Erste Weltkrieg auch formal beendet.

Am 14. August tritt die *Weimarer Verfassung* in Kraft, ab dem 15. gilt die sog. *Bamberger Verfassung* im nunmehrigen „Freistaat und Mitglied des Deutschen Reiches“ Bayern.

Die politischen Umwälzungen sind nicht unbedingt gute Voraussetzungen für kulturelles Gedeihen. Trotzdem regt sich Leben in der Kunst-, Musik- und Filmszene.

Der Architekt Walter Gropius gründet in Weimar das *Staatliche Bauhaus*; ein neuer Architekturstil wird damit entstehen. Faures *Masques et bergamasques* findet in Monte Carlo, das Ballett *Der Dreispitz* von Manuel de Falla mit Bühnenbild und Kostümen von Picasso in London seine Uraufführung. In Berlin eröffnet der Ufa-Palast mit Lubitschs Film *Madame Dubarry*. *Die Frau ohne Schatten* von Richard Strauss wird in Wien uraufgeführt.

Picasso malt *Schlafende Bauern*, Kirchner *Winter in Davos*. Hesse veröffentlicht den Roman *Demian*. Fritz Lang bringt die Stummfilme *Halbblut* und *Herr der Liebe* heraus, während eine Technik für den Tonfilm schon patentiert wird. Stravinsky veröffentlicht den *Feuervogel* als Orchestersuite.

Der technische Fortschritt zeigt sich am Himmel: Das erste Luftschiff überquert den Atlantik; das erste Ganzmetall-Passagierflugzeug, die *Junkers F 13*, hat seinen Erstflug. Es wird nicht nur die erste Linienfluggesellschaft der Welt in Frankreich gegründet, auch die Zeppeline verkehren nach Fahrplan und ab dem 8.8. machen sie Zwischenlandung in München.

Das Jahr sieht drei deutsche Nobelpreisträger, die Physiker Max Planck (nachträglich für 1918) und Johannes Stark sowie den Chemiker Fritz Haber (ebenfalls für 1918). Friedensnobelpreisträger wird der amerikanische Präsident Wilson, der aber seit einem Schlaganfall im Herbst stark gehandicapt ist, so dass seine Frau faktisch die Staatsgeschäfte führt.

Etliche sportliche Veranstaltungen finden erstmals nach dem Krieg wieder statt, so die Tour de France als längste Tour der Geschichte, bei der das Gelbe Trikot eingeführt wird und nur zehn Teilnehmer Paris erreichen.

Allein das Luxemburgische Volk stimmt für die Beibehaltung der Monarchie und erlebt die Hochzeit seiner jungen Landesfürstin Charlotte.

Geboren werden Loki Schmidt (3.3.), der Jazz-Musiker Nat King Cole (17.3.), Eva Peron, genannt Evita (7.5.), die brit. Tänzerin Margot Fonteyn (18.5.), Walter Scheel (8.7.), der Bayreuther Festspielleiter Wolfgang Wagner (30.8.), Annemarie Renger (7.10.), die brit. Schriftstellerin Doris Lessing (22.10.), Christoph Probst, Mitglied der „Weißen Rose“ (16.11.),

die Schauspieler Bernhard Wicki (28.10.), Fritz Strassner (23.11.), Fritz Muliar (5.12.) und Agnes Fink (14.12.).

Am 6.1. stirbt Theodore Roosevelt, 26. Präsident der USA, am 9.8. Ruggero Leoncavallo, der Schöpfer des *Bajazzo*, und am 3.12. der Maler Auguste Renoir.

In diesem nicht einfachen Jahr 1919 wird nun der *Kirchenchor Leiden Christi* ins Leben gerufen. Die junge Pflanze, gesetzt als positives Zeichen in rauen Nachkriegswirren, hat sich in 100 Jahren zu einem starken Baum entwickelt.

Michaela Paula



100 Jahre Chorgeschichte in Obermenzing

Stationen einer Historie – Hundert Jahre und kein bißchen leise!

1919 Gründung katholischer Kirchenchor Obermenzing

1924 Weihe Stadtpfarrkirche Leiden Christi

1948 Wiederaufbau des Chores nach Kriegsende

1984 Gründung Kirchenmusik Förderverein e. V.

Im Jubiläumsjahr 2019 soll der folgende Abriss einen kurzen Überblick geben über die wichtigsten zeitgeschichtlichen Ereignisse, die den katholischen Kirchenchor Obermenzing über Generationen geprägt haben, nicht losgelöst von der Geschichte der Pfarrei. Denn unser Chor ist die älteste Institution Obermenzings im Umfeld der Kirche, fand die Chorgründung doch schon fünf Jahre vor der Weihe der Stadtpfarrkirche Leiden Christi statt. Nachforschungen haben sogar schon vor dem Gründungsjahr 1919 chorische Aktivitäten zur musikalischen Messgestaltung in der alten Dorfkirche St. Georg aufgezeigt. So ist davon auszugehen, dass diese erstgenannte „Singgemeinschaft“ schließlich in den Kirchenchor übergegangen ist.

Das offizielle Gründungszeremoniell „A. D. 1919 im Frühjahr“ fand in der Gaststätte Rupp „Zur Linde“ an der Pippingerstraße statt, später bekannt als

Gasthaus Reichelmair, heute Dionysos.

Die Gründung des Kirchenchores erfolgte auf Anregung von Stadtpfarrer **Expositus Franz Stadler** und **Bürgermeister Otto Frommknecht**, dem späteren bayerischen Verkehrsminister. Obermenzing war bis 1938 selbstständige Gemeinde außerhalb Münchens! Gemäß damals üblicher Titulierung ist **Ludimagister Winkler** zum ersten Chorleiter erkoren worden, jedoch folgte ihm schon einige Wochen später **Ludimagister R. Kirmeyer**. Ab 1923 übernahm ein Chormitglied, **Oberlehrer Cölestin Zelger** die Leitung.

In diese Zeit fiel auch der Bau der Stadtpfarrkirche Leiden Christi (Architekt: Georg Buchner). Jene wurde 1924 durch **Kardinal Josef Wendel** konsekriert und im feierlichen Gottesdienst vom noch jungen Kirchenchor Mozarts Krönungsmesse aufgeführt.

Am Chorgesang bestand von Anfang an großes Interesse, ausführliche Probenlisten des Jahres 1924 weisen auf eine erfreuliche Chorstärke und beachtliche Aufführungspraxis. Auch fröhliches, geselliges Chorleben mit Festen und Ausflügen wird in handschriftlichen Aufzeichnungen launig dokumentiert.

Doch durch den Aufstieg der Nationalsozialisten in den 1930er Jahren geriet der Chor in immer grössere Schwierigkeiten. Dies gipfelte in der Inhaftierung des Chorgründers Otto Frommknecht nach einem Chorausflug 1938 nach Bad Tölz (Handnotiz von Hans Babl, damaliger Chorvorstand)

In den folgenden schweren Kriegsjahren konnten offensichtlich kaum musikalische Aufgaben erfüllt werden. Aber der menschliche Zusammenhalt der Sängergemeinschaft wurde nicht gebrochen. Dies belegen einige Fotos von kleineren Chorfamilienausflügen und mündliche Erzählungen.

Nach Kriegsende sammelten sich um den Rest des Chores neue, vor allem junge sangesfrohe Mitglieder, wobei Coelestin Zelger als Chorleiter ab 1945 nicht mehr in Erscheinung trat. Als Nachfolger wird ein Herr **Meier** genannt, kurz darauf ein Herr

Wörthmüller. Hier aber opponierten die Chormitglieder und stimmten einer Weiterbeschäftigung dieses Chorleiters aufgrund nachgesagter musikalischer Mängel nicht zu. Aushilfsweise sprang für ein Jahr der bekannte Gesangspädagoge **Prof. Hußla** ein und begann die entwöhnten Stimmen wieder zu aktivieren, mit Erfolg und grosser Anerkennung, wie Hans Babl vermerkt hat.

Der folgende Wechsel in der musikalischen Leitung sollte für den Chor ein Glücksfall sein, als am 1. Oktober 1948 **Kapellmeister Josef Neher** die vakante Kirchenmusikerstelle übernehmen konnte – ein Neuanfang und Aufbruch! Josef Neher, zuletzt Musikdirektor der Stadt Trier, präsentierte sich mit seiner großen Erfahrung als engagierter Dirigent und formte in kürzester Zeit einen Chor, der die bisherigen musikalischen Ansprüche weit übertraf. Messen und Oratorien grosser Meister der Wiener Klassik erweiterten das Repertoire, wie es für damalige Kirchenhöre nicht üblich war. Mit welchen Mühen hochwertige Aufführungen zu bewerkstelligen waren, kann man heute kaum mehr ermessen. In der Nachkriegszeit musste die Bevölkerung mit essentiellen Sorgen kämpfen, Konzertbesuche hatten noch hinten anzu stehen. Finanzielle Mittel zur

Veranstaltung von Kirchenkonzerten waren dementsprechend knapp und Defizite mussten vom Chor selbst getragen werden, eine Unterstützung durch die Pfarrei konnte nicht gewährt werden.

Trotzdem beschränkten sich die chорischen Aktivitäten bald nicht mehr nur auf Obermenzing, da der „choreigene“ Verkehrsminister Frommknecht für auswärtige Aufführungen ab und zu Sondertriebwagen der Deutschen Bundesbahn zur Verfügung stellen konnte. Allerdings war das finanzielle Defizit bei einem besonderen Kirchenkonzert des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn in Pfaffenhäusen bei Mindelheim im Jahre 1950 sehr schmerzhaft. Das Konzert wurde deshalb kurz darauf in Diessen und am gleichen Tag abends in Murnau wiederholt – ein Marathon für alle Beteiligten – aber das Defizit war ausgeglichen! Auch das Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel wurde zunächst in Kempten aufgeführt, bevor es im Kongressaal des Deutschen Museums als auch in der Münchner Paulskirche wiederholt wurde – zugunsten des Wiederaufbaus der Frauenkirche unter dem Protektorat von Kardinal Wendel.

Kapellmeister Neher befasste sich aber nicht nur mit Kirchenmusik, sondern auch mit weltlicher Literatur. Eine Aufführung im Steinernen Saal von Schloss Nymphenburg und einige weitere öffentlichen Serenaden folgten, wie auch zur Verkehrsausstellung 1953.

Die Begeisterung des gemeinsamen Musizierens mit dem Chor hielt 23 Jahre. Leider zwang das Beethoven-schicksal, die fortschreitende Taubheit, Herrn Neher 1970 jäh zur Aufgabe seines Berufes. Eine für den Chor unvergleichliche Zeit ging zu Ende. Auf Empfehlung von Herrn Neher kam als Interimsleiter Herr Meinrad Schmitt.

An dieser Stelle seien Persönlichkeiten genannt, welche die „Neherzeit“ maßgeblich mitgeprägt haben: **Ruth Krüger-Neher**, die Gattin Josef Nehers und ehemalige Opernsängerin, stand als Solistin und Gesangslehrerin stets dem Chor unterstützend zur Seite, ebenso **Martha Neher**, die Schwester Josef Nehers, als Konzertharfenistin und Organistin.

Anna Knecht, die dem Chor seit Gründungstagen bis ins hohe Alter die Treue hielt, war nicht nur leidenschaftliche Sängerin sondern spielte fast 30 Jahre bei Hochzeiten und kleineren

Messen Orgel in der Schloßkapelle Blumenburg und in der Pfarrkirche.

Susi Roth, bekannt als Heimatdichterin, trug mit ihren dörflichen G'schichten und ihrem ausgeprägten Humor bei mancher Chorfeier Heiteres bei. Der Chor hatte damals noch eigene Faschingsveranstaltungen mit extra von Herrn Neher einstudierten Szenen aus Opern und Operetten. (Siehe Chronik, Anekdoten)

Hans Babl gehörte dem Chor seit 1935 an, wuchs in schwieriger Zeit schnell in die Rolle des Chorvorstands hinein und hielt den Chor während der Kriegswirren so gut es ging zusammen. Einig mit Kapellmeister Neher hielt Hans Babl dem Maestro den Rücken frei von organisatorischen Aufgaben wie Vorbereitung von Konzerten, Fahrten, Feiern, Ausflügen. Es konnte schon vorkommen, daß der Tenor Hans Babl kurzfristig solistisch tätig werden oder Herrn Neher vertreten mußte. Plakate wurden nicht selten von ihm aus Kostengründen mit der Hand geschrieben und gezeichnet. Schließlich wollte er aus gesundheitlichen Gründen leiser treten. Nach einstimmigem Votum der Chormitglieder sollte am 27. November 1981 **Wolfgang Babl**, dem Chor damals seit siebzehn Jahren zugehörig, seinem Vater als Chorvorstand folgen.

Zurück zur Chorleitung:

Am Weissen Sonntag 1971 trat nun **Wilhelm Walter** – als regens chori von St. Kanisius in Moosburg kommend – die Nachfolge von Josef Neher an. Walters großes Verdienst war die Suche nach Sängernachwuchs und die Entwicklung der Stimmkultur, hierfür prädestiniert als Tenor aus der Sängerschmiede „Opernstudio“ der Bayerischen Staatsoper. Als singender Dirigent und dirigierender Sänger flogen ihm die Herzen zu. Durch die Gattin von Wilhelm Walter, Frau **Gertrud Freemann**, ebenso Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper, konnten weitere namhafte Solisten und Orchesterkollegen gewonnen werden.



*Dr. Jäger beim Improvisieren an der Orgel
Pfingstsonntag 2014*

Nach dem plötzlichen Tod des langjährigen Organisten **Dr. Reinhold Schulz** im Jahre 1975 trat Herr **Dr. Berndt Jäger** die Nachfolge an der Orgel an. In Leiden Christi und darüber hinaus ist er seit nun vierundvierzig Jahren mit unverwechselbaren Interpretationen • den sogenannten „venatorischen Klängen“ bekannt geworden. Im übrigen vervollständigte Dr. Jäger seine in Passau begonnenen Orgelstudien bei dem Münchner Prof. Franz Lehrndorfer, der die damalige Orgel in Leiden Christi 1964 eingeweiht hatte.

Des Weiteren ist das langjährige Solistenensemble **Maria** und **Franz Spindler**, **Marianne Kreuss-Jäger** und **Hans Walter** zu nennen, dem Chor stets auch freundschaftlich verbunden.

In Erinnerung aus der Zeit Wilhelm Walters sind die eindrucksvollen Aufführungen der großen Messen von Joseph Haydn und Franz Schubert, die „Krönungsmesse“ (auch mit den Regensburger Domspatzen) sowie das „Requiem“ von Wolfgang Amadeus

Mozart. Im Musikzyklus „Zwischen Inn und Salzach“ führte Wilhelm Walter den Chor zu beachtlichen Leistungen u.a. in Prien und Traunstein.

In Zusammenarbeit mit Musikwissenschaftler **Dr. Robert Münster** und Kirchenmusikdirektor **Monsignore Kirchberger** war es Herrn Walter ein Anliegen, die reizvolle Literatur aus bayerischen Klöstern wieder aufzuspüren und aufzuführen. Ein Ausschnitt einer Schallplattenaufnahme mit unserem Chor wurde auch vom Bayerischen Rundfunk ausgestrahlt. Schließlich hat ein Lehrauftrag für Wilhelm Walter an der Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg auch diese eindrucksvolle Epoche für unseren Chor beendet.



Wilhelm Walter zu Besuch bei seinen ehemaligen Chordamen nach dem Passionskonzert 2007

Nach einer kurzen Interimszeit unter **Friedemann Förster** kam hauptamtlich zum Weißen Sonntag 1981 Chordirektor **Bernhard Stürber**. Er fand zwar einen gut geschulten Chor vor, aber zu wenig Geldmittel, um an die erfolgreichen Jahre seiner Vorgänger mit anspruchsvoller Chormusik anzuknüpfen. Der Grund lag vor allem in der Tatsache, dass 1983 der Etat für Kirchenmusik um ca. die Hälfte gekürzt wurde. Auf Initiative von Chorvorstand Wolfgang Babl mit Chorregent Bernhard Stürber sowie in Abstimmung mit Pfarrer Stahlschmidt und dem Pfarrgemeinderat wurde ein gemeinnütziger Kirchenmusikförderverein gegründet, mit einem monatlichen Beitrag von damals 3 DM, steuerlich absetzbar. Von Bedeutung war dabei, auch Chor und Pfarrei in das Vereinsgeschehen mit einzubeziehen.

Unter dem Namen „Chorgemeinschaft der Passionskirche Leiden Christi München Obermenzing e. V.“ nahm der

Förderverein am 11. November 1984 offiziell seine Arbeit auf. Zur feierlichen Inthronisation erklang die „Cäcilienmesse“ von Charles Gounod. Nun war es bald wieder möglich, größere Werke in Angriff zu nehmen. Einige Höhepunkte der alljährlichen Herbstkonzerte seien herausgegriffen: „Dettinger Te Deum“ von Georg Friedrich Händel, Schuberts große Messen in Es und As, „Vesperae Solennes“ von Mozart, „Theresienmesse“ von Joseph Haydn. Herr Stürber führte die Reihe „Blutenburger Kirchenmusik“ ein, außerdem das jährliche Passionskonzert zum Patrozinium unserer Pfarrkirche sowie das „Menzinger Adventsingen“. Eine Schallplattenaufnahme mit Weihnachtsliedern unseres Chores fand auch bei der Fachpresse Anerkennung.

Nach dreizehn Jahren beendete Bernhard Stürber seine musikalische Laufbahn in Obermenzing, um fortan seine ganze Kraft als Diakon in den Dienst der Kirche zu stellen und darüberhinaus als Dozent für Liturgik und Kirchenmusik am Priesterseminar tätig zu sein. Zum Abschied gestaltete der Chor eine Andacht in der Pfarrkirche mit Motetten von u. a. Anton Bruckner und im Pfarrheim eine Abschlussfeier auch mit G'stanzln und dem heimlich ein-

Konzert in der
Pfarrkirche Prien
1978



studierten Opernchor „Va pensiero“ von Giuseppe Verdi.

Zum 1. April 1994 übernahm nun der junge Chorleiter

Robert

Scheingraber den

Dirigentenstab. Er

konnte in einem

dreifachen



Chorprobe mit B. Stürber am Klavier

Jubiläumsjahr beginnen: 75 Jahre Chorgründung, 70 Jahre Weihe der Stadtpfarrkirche Leiden Christi, 10 Jahre Förderverein. Zu würdigen wußte Scheingraber dieses Jubiläumsjahr mit einem besonders fordernden Festprogramm: Die „Messa di Gloria“ von Giacomo Puccini öffnete einen Bereich der Sakralliteratur, der bisher von keinem der Vorgänger umgesetzt und in dieser Größenordnung finanziell nicht verifiziert werden konnte. Als Sponsor gewann Scheingraber eine Privatbank, zur Aufführung des Oratoriums „Elias“ kam überraschend ein gewisser Rudolf Moshammer im Rolls-Royce vorgefahren. Den Höhepunkt der Herbstkonzerte stellte 1995 die „Messa di Requiem“ von Giuseppe Verdi dar. Nach diesem monumentalen Werk war dann eine

Steigerung kaum mehr denkbar.

Auf den Chor warteten weitere Herausforderungen: Konzertreisen nach Tschechien (Verdirequiem in Prag, auf Einladung der in Obermenzing engagierten tschechischen Musiker), Österreich (u. a. Erstaufführung einer Messe von Richard Strauss) und Amerika (u. a. Mozartrequiem)

In der weiteren Entwicklung ergaben sich leider zunehmende Probleme mit der Gemeindeleitung. Der Vorschlag Scheingrabers, Mozarts „Jupitersinfonie“ und nachfolgend Beethovens „Neunte“ im Kirchenraum aufzuführen sowie grundsätzliche Unstimmigkeiten im Bereich der Liturgie stießen endgültig auf verhärtete Fronten. Schließlich beendete Robert Scheingraber mit der Symphoniekantate „Lobge-

sang“ von Felix Mendelssohn Bartholdy nach nur sechs Jahren seine Zeit in Obermenzing am 31. Dezember 2000. Ein letzter Chorausflug nach Salzburg und ein Abend im Menzinger Carlhäusl flankierten den Abschied.

Robert Scheingraber gründete kurzfristig einen neuen freien Chor. Rund 45 Mitglieder aus unseren Reihen folgten ihm, was zu einer heftigen Krise führte. Die Hintergründe dazu sind ausgiebig auch in der Presse diskutiert worden. Dennoch bleibt die Ära Scheingraber als künstlerisch anspruchsvoll in Erinnerung.



Verdi-Requiem, Konzert 1995

Nachfolgend startete **Eduard Steinbügl** seine neue Chorleiterstelle am 1. April 2001 durchaus nicht mit den allerbesten Voraussetzungen, sowohl die überlassene Finanzlage als auch die Anzahl

der Chormitglieder betreffend, welche in der Folge noch einmal um fast die Hälfte schrumpfte.

Doch der Chorgeist unserer Gemeinschaft war auch in schweren Zeiten nachhaltig nicht zu erschüttern und eine damals über 80-jährige Chortradition konnte nicht so leicht zunichte gemacht werden. Lag bei Robert Scheingraber die musikalische Vorstellung eher auf großen Konzertereignissen, so konzentrierte sich der Schwerpunkt bei Eduard Steinbügl mehr auf Alte Musik und historische Aufführungspraktiken – auch Bernhard

Stürber hatte dafür schon Interesse gezeigt – als auch in der Interpretation zeitgenössischer geistlicher Werke.

In jedem Fall bemühten sich die Vorstandschaft wie auch die verbliebenen Chormitglieder der veränderten Situation Rechnung zu tragen und dem drohenden Auseinanderdriften des Chores entgegen zu wirken. Erfreulich war zu sehen, dass sich

mit den Jahren eine positive Entwicklung einpendelte und mit weitgehend eigenen Kräften wieder Kirchenkonzerte wie erstmals das „Weihnachtsoratorium“ von Johann Sebastian Bach, die

„Petite Messe Solennelle“ von Gioachino Rossini wie auch die Oratorien „Elias“ und „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy aufgeführt werden konnten.

Geschichte wiederholt sich nicht? Bedauerlicherweise kam es zwischen Vorstandschaft von Chor und Förderverein e. V. und dem Chorleiter bereits 2016 im Zusammenhang mit organisatorischen Fragen zur Vorbereitung der geplanten Open-Air-Veranstaltung der „Carmina Burana“ anlässlich der 1200-Jahrfeier Obermenzings zu Differenzen, aufgrund derer die gesamte gewählte Vorstandschaft am 09. Februar 2017 zurückgetreten ist.

Harmonien – Disharmonien. Es gehört wohl beides zu einer Chorgemeinschaft, musikalisch und auch menschlich. Es wäre selbst in einer Festschrift nicht angemessen zu schreiben, dass in langen hundert Jahren immer alles friedlich abgelaufen sei.

Nun aber ist das Jubiläumsjahr auch ein Anlass zum nachdenklichen Rückblick. Wer so lange Jahre mit großer Überzeugung „seinem“ Kirchenchor angehört, wer Zeit- und Arbeitsaufwand nicht gescheut, viele Höhen und Tiefen, Begeisterung, auch Ernüchterung – vor

allem aber große Erfüllung – erlebt hat, kann nur dieses eine Fazit ziehen: Dankbarkeit ist das Wort der Stunde. Dankbar sein für die Gemeinschaft mit Gleichgestimmten, die mit dem Kulturschatz der Musik einem höheren Ziel dienen wollen: Soli Deo Gloria!

In diesem Sinne wünsche ich dem Geburtstagskind – unserer Chorgemeinschaft – weiter viel Freude und Consens im Sinne der reichen Tradition unserer bewegten hundertjährigen Chorgeschichte.

Wolfgang Babl

Chorvorstand (1981 bis 2017)

Vorsitzender im Förderverein e. V.
(1984 bis 2017)



Chorausflug Brixen 2008



Chorausflug nach Scheyern 1924

Chorreise nach Cincinnati und New York statt.

Die Chorgemeinschaft auf Reisen

Zur Tradition von Chören gehört es natürlich auch, die Chorgemeinschaft durch Ausflüge und Feste zu pflegen.

Der erste Ausflug fand bereits 1923 statt, es ging nach Kirchseeon/ Ebersberg. Bald folgten Ausflüge nach Österreich, ins Allgäu, nach Dresden, Prag, Würzburg, Südtirol, Salzburg, Passau, Brixen, Regensburg, Valley, Kloster Weltenburg u. a.

1997 reiste der Chor für einige Tage nach Kremsmünster.

Im Rahmen der Städtepartnerschaft Cincinnati München fand im Jahr 2000 eine längere



2009 wurde der Chor von der Schwabinger Kantorei eingeladen, an einer Aufführung von Puccinis Messa di Gloria in der Kathedrale Palma de Mallorca mitzuwirken.



Chorausflug nach Ottebeuren 1949



Gottesdienst im Dom zu Brixen 2008

Sonntag - Domenica
27. 7. 2008
Feierlicher Gottesdienst – Messa solenne
ore 10.00 Uhr

.....

**J. Haydn: Missa brevis in F
(Jugendmesse)**
C. Mawby: Halleluja-Coda
W. A. Mozart: Laudate Dominum

.....

Chorgemeinschaft Leiden Christi München-
Obermerzing
Leitung: Eduard Steinbögl
Orgel: Bernd Jäger



*Probenwochenende im Kloster
Benediktbeuren 2003*

Im jährlichen Wechsel zum Chorausflug gibt es seit vielen Jahren auch ein Probenwochenende zur Konzertvorbereitung, zuletzt in Schloss Alteglofsheim, Kloster Benediktbeuren, Kloster Plankstetten, Bildungsstätte Waldkraiburg und Marktoberdorf.



*Mittagspause im Kloster
Plankstetten 2013*



*Probe im großen Saal
der Musikakademie
Schloss Alteglofsheim
2015*

Neben diesen Choraktivitäten sang der Chor mit Freude mehrfach auf dem Weihnachtsmarkt der Blütenburg.

Bis zu 120 Zuhörer kommen jedes Jahr auf den Friedhof Obermenzing, wenn verschiedene Chormitglieder am Heiligen Abend um 15 Uhr adventliche Lieder singen. Das jährliche Sommerfest und die Adventfeier sind für alle Sängerinnen und Sänger eine willkommene Abwechslung zu den anstrengenden Proben.



*Chorausflug nach Regensburg
2010
Mit dem Schiff auf der Donau
zur Walhalla*



Orgelmuseum Valley 2011



*Kloster Weltenburg
2018*





„Carmina Burana“ Open-Air auf dem Kirchvorplatz

Im Juli 2017 konnte die Chorgemeinschaft Leiden Christi mit einer fulminanten Open-Air-Aufführung der Carmina Burana von Carl Orff auf dem Vorplatz der Pfarrkirche mehr als 600 Zuhörer/-innen begeistern. Dieses in der Chorgeschichte erste Open-Air-Großereignis barg naturgemäß das Risiko ungenügender Wetterbedingungen, zudem war der finanzielle Aufwand außerordentlich hoch. In beider Hinsicht konnte Pfarrer Klaus Günter Stahlschmidt unsere Bedenken zerstreuen, zumal er uns stets zugesichert hatte, auch in die Kirche ausweichen zu dürfen, falls es regnen sollte.

Mit Helmut Stephinger hatten wir einen großen Unterstützer von Seiten der Kirchenverwaltung, die Damen im Pfarrbüro halfen bei der Organisation und beim Kartenverkauf. Und nicht zuletzt meisterten viele Chor- und Fördermitglieder zusammen mit dem neuen Vorstand des Fördervereins mit großem Engagement diese organisatorische Herausforderung und führten unser erstes „Open-Air“ trotz



aller Bedenken und zwischenzeitlichen Hürden zu einem großen Erfolg.

Nachdem bereits drei Monate vor der Open-Air-Premiere alle Karten ausverkauft waren, entschied sich der Chorvorstand zu einer öffentlichen Generalprobe, die am Vorabend stattfand: auch hier waren 500 Karten schnell ausverkauft.

Der unvermutete Platzregen am Tage der Generalprobe kurz vor der Pause bereitete den Aufführenden keine Probleme. Dank einer ausgezeichneten

Teamarbeit aller wurden die wertvollen Instrumente flugs vor der Nässe gerettet und ins Innere der Kirche gebracht. Am Konzerttag selbst wurden wir mit fantastischem Wetter belohnt, und es entstand zum Sonnenuntergang eine wundervolle Atmosphäre. So wurde das Konzert sowohl für das Publikum als auch für alle Mitwirkenden zu einem großartigen Erlebnis.

Zum Erfolg der Carmina Burana trug überdies der Kinder- und Jugendchor Leiden Christi bei wie auch zahlreiche Gastsänger aus anderen Chören und die vielen Helfer/-innen hinter den Kulissen.

Ihnen gebührt besonderer Dank – insbesondere aber unserem Schutzpatron und Mentor Pfarrer Klaus Günter Stahlschmidt, ohne dessen Engagement ein solches Werk von unserem Chor niemals zur Aufführung gelangt wäre.

Theresa Dehn



35 Jahre Kirchenmusik-Förderverein

Die Chorgemeinschaft Leiden Christi hat in ihrer 100-jährigen Geschichte das Gemeindeleben im Ortsverband Menzing maßgeblich mit geprägt:

Im Jahre 1984 gründete Bernhard Stürber, der 1981 die Leitung des Chores übernahm, auf Anregung und in Zusammenarbeit mit dem damaligen Chorvorstand Wolfgang Babl den gemeinnützigen, kirchenmusikalischen Förderverein e. V., der in 2019 sein 35-jähriges Gründungsjubiläum begeht. In den 80er Jahren wurde außerdem die beliebte Reihe der „Blutenburger Kirchenmusik“ ins Leben gerufen.

Der Förderverein kann auf 35 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Zahlreiche treue Fördermitglieder unterstützen den Verein bereits langjährig mit ihrem Mitgliedsbeitrag (derzeit 2,50 € monatlich), und tragen so zu einer lebendigen und anspruchsvollen Kirchenmusik in der Pfarrkirche sowie im Rahmen der „Blutenburger Kirchenmusik“ bei.

Wir freuen uns stets über neue Fördermitglieder und laden Sie herzlich ein, dem Förderverein beizutreten. Auch kleine Beiträge helfen, die Vielfalt der Kirchenmusik mit Chor, Orchester, Orgelmusik, Kinderchor, Jugendchor, Orffgruppe und Bläserkreis zu erhalten und zu erweitern.

Weitere Informationen zur Chorgemeinschaft Leiden Christi und zum Förderverein finden Sie auch online unter www.chorgemeinschaft-leiden-christi.de.

Seien Sie herzlich willkommen bei unseren Veranstaltungen und Konzerten im Rahmen des Jubiläums-Festprogramms.



Herzliche Grüße und bleiben Sie uns stets gewogen,

Dr. Peter Kalla
Vorsitzender des Fördervereins





Bürgervereinigung Obermenzing e.V.

100 Jahre Kirchenchor –

Dieses Jubiläum gilt es gebührend zu feiern!

Gerne haben wir die Druckkosten für diese Festschrift übernommen und wünschen auch weiterhin viel Erfolg!

Die Bürgervereinigung Obermenzing e.V. wurde 1951 gegründet und setzt sich seither auf vielfältige Weise für die Belange Obermenzings ein. Wir unterstützen regelmäßig auch Obermenzinger Vereine und Institutionen bei ihrer Arbeit für ein gedeihliches Miteinander sowie ein lebens- und liebenswertes Obermenzing.

Wir freuen uns, wenn auch Sie unsere Arbeit unterstützen.

Jahresspende nach eigener Einschätzung (Mindestbeitrag 2,- Euro).
Spenden mit Verwendungszweck "Neumitglied" und Absenderangabe werden erbeten auf
Spendenkonto IBAN: DE42 7025 0150 0160 3982 02
Kreissparkasse München - Starnberg - Ebersberg

Bürgervereinigung Obermenzing e.V.
Vorsitzender: Frieder Vogelsang • Faistenlohestr. 6 • Tel.: 811 93 33
www.BVObermenzing.de



Fotos: Kurt Weigl, Ilse Kellermann,
Wolfgang Babl, Bernhard Stürber
Seite 7: schola-sainte-cecile.com
Seite 11/35: imslp.org, J. Haydn: *Schöpfung*,
Sopran/Cello, Handschrift um 1798
Seite 36: flickr.com, Larry Koester

Herausgeber: Chorgemeinschaft der
Passionskirche Leiden Christi,
München-Obermenzing e. V.

Redaktionsteam:
Theresa Dehn, Martina Lena Neher,
Ulrike Schneider-Gerrmann,
Eberhard Spengler, Eduard Steinbügl
Layout: Eduard Steinbügl
Auflage: 1500
Druck: Gemeindebriefdruckerei

Konzertvorschau 2019

Ostermontag, 22. April FESTMESSE

10.30 Uhr Carl Maria von Weber Jubelmesse

Samstag, 20. Juli OPEN AIR AM KIRCHPLATZ

19.30 Uhr Joseph Haydn Die Schöpfung

Samstag, 23. November HERBSTKONZERT

19.30 Uhr Giacomo Puccini Messa di Gloria

Sonntag, 29. Dezember ABSCHLUSS DES FESTJAHRES

17.00 Uhr Konzert für Trompete & Orgel

Kartenvorverkauf für 20. Juli und 23. November
an jedem 1. Sonntag des Monats von 11.30 bis 12.00 Uhr im Pfarrheim
Kartenreservierung und Informationen finden Sie auf
www.chorgemeinschaft-leiden-christi.de

Auszug aus dem Repertoire

- 1924 W. A. Mozart: Krönungsmesse
 1949 L. van Beethoven: Große Messe in C op. 86
 1953 G. F. Händel: Messias
 1970 W. A. Mozart: Krönungsmesse
 1975 J. Haydn: Missa in tempore belli
 1986 W. A. Mozart: Spatzenmesse
 1994 G. Puccini: Messa di Gloria
 1997 F. Mendelssohn B.: Elias op. 70
 1998 J. S. Bach: Johannespassion
 2000 J. Haydn: Nicolaimesse
 2001 J. S. Bach: Weihnachtsoratorium I-III,
 J. Rheinberger: Cantus Missae
 2002 G. Allegri: Miserere, J. Haydn:
 Mariazellermesse, J. Rheinberger: Stabat Mater
 g-Moll, Händel: Messiah, John Rutter: Gloria
 2003 J. S. Bach: Weihnachtsoratorium IV-VI,
 F. Liszt: Via crucis, A. Bruckner: Te Deum, Mendelssohn: Psalm 42
 2004 Mendelssohn: Kantate „O Haupt voll Blut und Wunden“,
 Mozart: Kyrie d-moll, M. Reger: Choralkantate „Meinen Jesum lass ich nicht“,
 Händel: Ode for St. Cecilia's day / Utrechter Jubilate – Psalm 100
 2005 Mendelssohn: Kyrie in d, Mozart: Misericordias domini,
 M. Reger: Choralkantate „O Haupt voll Blut und Wunden“,
 J. Haydn: Die Schöpfung, Bach: Magnificat,
 Saint-Saëns: Weihnachtsoratorium, J. A. Hasse: Messe in d
 2006 M. Haydn: Veni sancte spiritus, Mozart: Te Deum, Requiem d-moll – Große
 Credomesse – Missa solemnis – Orgelsolomesse – Pastoralmesse in G
 2007 J. Haydn: Nelsonmesse, Bach: Johannespassion, G. Puccini: Messa di Gloria,
 H. Barbe: Canticum simeonis, Schubert: Missa in G, Haydn: Nicolaimesse
 2008 Bach: Motette „Fürchte dich nicht“, K. Nystedt: O Crux,
 Mendelssohn: Oratorium Elias, Diabelli: Pastoralmesse, Rheinberger: Missa in C



- 2009 J. Haydn: Stabat Mater, G. F. Händel: Dettinger Te Deum,
P. Eben: Prager Te Deum, J. Haydn: Missa cellensis – Theresienmesse – Große
Orgelmesse – Kleine Orgelmesse
- 2010 J. S. Bach: Motette „Jesu, meine Freude“, J. Brahms: Warum ist das Licht
gegeben den Mühseligen, Mozart: Große Messe c-Moll – Missa brevis in F,
J. N. Hummel: Messe in Es, Kurt Strom: Fronleichnamsmesse
- 2011 J. S. Bach: Johannespassion, J. Rutter: Mass of the children, J. S. Bach:
Kantate „Wachet auf“, Schubert: Messe in B, Antonio Caldara: Missa in G
- 2012 Mendelssohn: Lobgesang op. 52 , E. Schneider: Aqua vitae,
Eberlin: Missa in C, L. Vierne: Messe solennelle, Ch. Gounod: Cécilienmesse
- 2013 G. Fauré: Requiem d-moll, G. F. Händel: Messiah, Flor Peeters: Missa in hon.
St. Josephi, C. Mawby: Missa mundi, J. Haydn: Nelsonmesse
- 2014 G. B. Pergolesi: Stabat Mater, Mendelssohn: Choralkantate „Wer nur den
lieben Gott lässt walten“, Mozart: Requiem d-moll, Arvo Pärt: In principio,
Rheinberger: Missa Misericordias Domini
- 2015 R. Keiser: Markuspassion, Mendelssohn: Oratorium Paulus, J. Rheinberger:
Missa puerorum, Mozart: Waisenhausmesse, Kempter: Pastoralmesse
- 2016 M. Reger: Choralkantaten „Meinen Jesum laß ich nicht“ - „O Haupt voll Blut
und Wunden“ - „Auferstanden, auferstanden“, G. Rossini: Petite Messe solennelle,
J. Rheinberger: Missa St. Crucis
- 2017 J. Rheinberger: Stabat Mater g-moll, G. Fauré: Messe Basse – Pavane op. 50,
Beethoven: Chorfantasie, C. Orff: Carmina Burana, J. Haydn: Paukenmesse
- 2018 Mendelssohn: Hör mein Bitten, R. Mauersberger: Wie liegt die Stadt so wüst,
J. Brahms: Ein deutsches Requiem, I. Strawinsky: Chant funèbre,
J. Haydn: Nicolaimesse
- 2019 Bach: Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“, C. M. von Weber:
Jubelmesse, Haydn: Schöpfung, Mozart: Spatzenmesse, G. Puccini: Messa di Gloria



Kirchenmusikalische Gruppen

Chorgemeinschaft: Donnerstag 20.00 - 22.00 Uhr

Kinderchor: Donnerstag 12.30/13.05 Uhr

Orffgruppe: Montag 15.00/16.00 Uhr

(Ltg. Ulrike Mittelhammer)

Jugendchor: Mittwoch 19.00 - 20.00 Uhr

Gospelchor: Dienstag 19.30 - 21.00 Uhr

Kammerchor Capella Passionis: projektbezogen

Eduard Steinbügl, Chordirektor / Kirchenmusiker

Tel. 089/18910544, steinbuegl@mail.de

Kath. Pfarramt Leiden Christi, Passionistenstr. 12

81247 München, Tel. 089/891141-0

OPEN AIR AM KIRCHPLATZ
SAMSTAG 20. JULI 2019 · 19.30 Uhr

JOSEPH HAYDN Die Schöpfung

Hob. XXI:2



JUDITH SPIESSER Sopran
MICHAEL WIELAND Tenor
THOMAS GROPPER Bass
PROJEKTORCHESTER
CHORGEMEINSCHAFT LEIDEN CHRISTI
EDUARD STEINBÜGL Leitung